

RATGEBER



Beatrice Marty
Dipl. Astrologin AFB

Ist Astrologie nur ein Aberglaube?

Warum wird die Astrologie belächelt?

Wir leben heute in einer Zeit wo Konsum und Wissenschaft im Vordergrund stehen. Das Denken von vielen Menschen ist «Linear-kausal» und bewegt sich dadurch nur innerhalb von definierten Ebenen oder Schichten der formalen Realität. Deshalb sprechen wir hier vom «linken rationalen Denken». Die Beschäftigung mit Astrologie lehrt, die Inhalte und Bedeutungen «sehen» zu lernen. Eine solche Begegnung mit der Welt setzt aber ein anderes «Sehen» voraus, als wir es gewöhnlich gelernt haben. Diese andere Art des Denkens nennen wir das «rechte intuitive Denken». Viele können sich nicht vorstellen, dass es noch mehr gibt, als man wirklich sehen kann. Darum ist es verständlich, dass man die Astrologie nicht anerkennen kann.

Warum ist Umdenken notwendig?

Unsere immense Wissensansammlung ermöglicht uns ein immer bequemeres Leben. Erstaunlich bleibt allerdings, dass wir so wenig zufrieden und glücklich sind, ja, es scheinen sich im Gegenteil immer mehr Menschen inmitten des Wissenswaldes regelrecht unwohl zu fühlen. Man könnte meinen, das Wissen habe begonnen, uns zu beherrschen. Das linke rationale Denken, das überall gefördert und verlangt wird, führt uns in eine gefühlskalte, vereinigte Welt.

Was halten die Gegner von der Astrologie?

Die Astrologie wird aus verschiedenen Richtungen immer wieder bekämpft und kritisiert. In den meisten Fällen, haben die Gegner keine Ahnung von der Astrologie und sich noch nie mit ihr beschäftigt. Ich habe mich schon viel gefragt, warum man etwas bekämpfen muss, von dem man keine Ahnung hat. Viele Menschen haben Angst, etwas über sich selber zu erfahren. Heute noch, ist man der Meinung, dass ein Astrologe die Zukunft prognostiziert um Unglück und vielleicht sogar den Tod voraus zu sagen. Das ist natürlich unsinnig und nicht der heutige Sinn der Astrologie.

Muss man alles beweisen können?

Unser wissenschaftliches Zeitalter entwirft Bilder von denen man glaubt, dass sie die Wirklichkeit selbst sind. Man beraubt die Formen ihrer Bedeutung und die Welt sinkt in die Bedeutungslosigkeit. Die materielle Welt wird zum Selbstzweck und man glaubt ohne das «Metaphysische» leben zu können. Die Seelen sind hungrig, sie sehnen sich nach echten Bildern um die Welt und Leben wieder begreifen zu lernen. Man muss selber erleben oder fühlen lernen, was z. B. Heimweh bedeutet. Jeder kennt dieses Gefühl, doch ist es nicht beweisbar!

www.free-live.ch

Neuer HIV-Schutz

Cremes und Zäpfchen rücken näher

LONDON - Mit einem so genannten Mikrobizid ist es einem britisch-amerikanischen Forscherteam gelungen, das Eindringen von HIV-Viren in die Zellen der Vagina bzw. des Mastdarms bei Rhesus-Affen zu verringern und sogar zu verhindern.

Die Wissenschaftler glauben nun einen Schritt weiter zu sein, die Übertragung von HIV ohne die Verwendung eines Kondoms zu stoppen.

Das Mikrobizid könnte ähnlich wie ein Spermizid als Creme oder Zäpfchen angewendet werden. Aufgrund der kostenintensiven Herstellungskosten und seiner noch nicht gänzlich ausgetesteten Wirksamkeit ist eine praktische Anwendung noch nicht in Sicht.

Tests an Rhesusaffen

Das Team unter der Leitung von John P. Moore vom Department of Microbiology & Immunology der Cornell University brachte eine hohe Dosis eines humanen Antikörpers in einem Mikrobizid-Gel in die Vagina von zwölf Rhesusaffen ein. Anschliessend wurde das Virus in Intervallen von 15 Minuten, einer Stunde oder zwei Stunden in die Vagina eingeführt.

Schutzwirkung

Die Schutzwirkung hielt sieben Stunden an. Wie die Forscher im Fachblatt Nature Medicine berichten, wurden nur drei der zwölf Affen infiziert.

Erhielten Rhesusaffen anstelle



Kondome erhalten Verstärkung im Kampf gegen die Verbreitung des HI-Virus. Zäpfchen und Cremes sollen bald einsatzbereit sein.

eines Mikrobizids eine wirkungslose Substanz wurde ein überwiegender Teil der Affen HIV-positiv.

Noch gibt es keine Impfung gegen Aids, daher ist laut Forschern die Entwicklung vorbeugender Massnahmen besonders wichtig. Das Mikrobizid könnte ähnlich wie ein Spermizid als Creme oder Zäpf-

chen angewendet werden.

Derzeit testen Forscher mehr als 60 Präparate, die nicht nur Entwicklungsländern, sondern auch Industrieländern als Schutz gegen sexuell übertragbare Erkrankungen wie beispielsweise Gonorrhoe zugute kommen würden. Es bleibt abzuwarten.

Aufsprüh-Haut entwickelt

Schnellere Heilung bei Verbrennungsoptern

SYDNEY - Forscher der australischen Queensland University of Technology (QUT) haben in Kooperation mit dem Australian Red Cross Blood Service (ARCBS) ein Verfahren entwickelt, das künftig Verbrennungen heilen könnte.

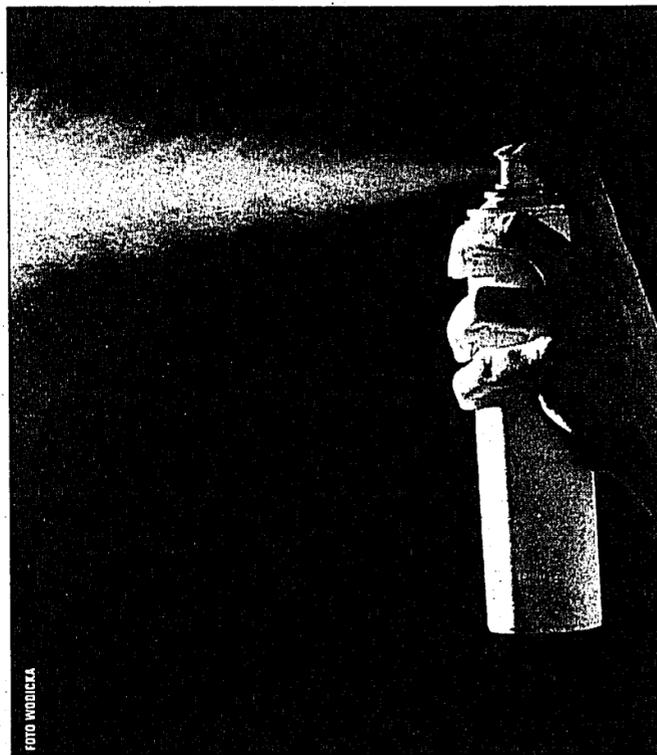
Vorteil der Methode ist laut Entwicklern die schnellere Kultivierung von Hautzellen.

«Altmodische» Hauttransplantationen würden somit passe werden. Innerhalb der nächsten zwölf Monate sollen die ersten klinischen Tests starten. «Die Behandlung nutzt patienteneigene, gesunde Hautzellen, die in einer Protein-Spezial-Kombination wachsen. Anschliessend werden die Zellen auf die Haut gesprüht», erklärt Robyn Minchinton von ARCBS.

Wirkung der Aufsprüh-Haut

Die klebrige Protein-Kombination namens VitroGro beschleunigt das Zellwachstum. «Es braucht nicht mehr wie bislang 21 Tage, um genug Zellen für einen Patienten mit einer 80-prozentigen Verbrennungsrate zu gewinnen, sondern nur mehr zehn Tage», setzt Zee Upton vom Centre for Molecular Biotechnology der QUT fort.

Das Besondere am Spezialprotein VitroGro ist, dass es sich an



Haut aus der Sprühdose? Forscher wollen Verbrennungsoptern helfen.

die Hautzellen des Patienten heftet und es diesen ermöglicht, sich mit der verbrannten Wunde zu verbinden. «Ist dies vollbracht, werden die Hautzellen dazu gebracht, schneller zu wachsen und sich auszubreiten», sagte Minchinton.

Der Bedarf an der neuen Technologie ist nach den jüngsten

Attentaten wie z. B. dem Bombenattentat auf Bali vorhanden, so Upton.

ANZEIGE

HARLEKIN Buchhandlung
Bücher, CD-ROM
Landstrasse 30
FL-9494 Schaan
Tel: 00423 / 238 11 55
Fax: 00423 / 238 11 56
buchhandlung@harlekin.li
DAS BUCH - FÜR ALLE, DIE ES WISSEN WOLLEN!

KURZ-NEWS

Samenqualität sinkt schon Mitte 20

BERKELEY - Die Beweise, dass die Samenqualität des Mannes mit steigendem Alter abnimmt, häufen sich. Neue Ergebnisse bestätigen: Mit jedem Jahr sinkt die Samenqualität erwachsener Männer und somit spielt das Alter für die männliche Fertilität eine grössere Rolle als bisher angenommen wurde. Gemäss Forschungen an der University of California /Berkeley beeinflusst das Alter nicht nur das Samenvolumen, sondern auch, und das noch drastischer, die Spermienbeweglichkeit. Diese sinkt jedes Jahr um 0,7 Prozent. Mit jedem Jahr soll sich auch das Samenvolumen um 0,03 Milliliter reduzieren. Die Wahrscheinlichkeit, dass bei einem 22-jährigen Mann die Samenmotilität beeinträchtigt ist, liegt demnach bei 25 Prozent. Das Risiko erhöht sich mit zunehmendem Alter, schreiben die Wissenschaftler.

BUCHTIPPS

Emma und der Blaue Dschinn

von Cornelia Funke
(Kinderroman)

Dieser Geist aus der Flasche, dieser Blaue Dschinn, den Emmas Hund Tristan eines Nachts am Strand findet, ist eine Enttäuschung. Wünsche kann er nämlich nicht erfüllen. Er behauptet, dazu fehle ihm sein Nasenring, und den hätte der böse Gelbe Dschinn gestohlen. Emma und Tristan finden es besser, den Blauen Dschinn in seine orientalische Heimat zu begleiten (per fliegendem Teppich natürlich) und die Sache zu überprüfen. Und prompt werden sie in die aufregendsten Abenteuer verwickelt!

Die Wawuschels mit den grünen Haaren

von Irina Korschunow
(Hörkassette für Kinder)

«Bumbum, bumbum», tönt es durch den Berg. Seit Tagen wird die Bergwohnung der Wawuschelfamilie, sechs winzige Geschöpfe mit leuchtend grünen Haaren, von lauten Erdstössen erschüttert. Als dabei der Herd der Familie zerspringt, die Wawuschelmutter deshalb die leckere Tannenzapfenmarmelade nicht mehr kochen kann und selbst alle Zaubersprüche aus Grossmüters Zauberbuch fehlschlagen, machen sich die beiden Wawuschelkinder auf, um nach der Ursache des Bebens zu suchen. Das spannende Abenteuer beginnt ...

Diese Buchbesprechungen stellte uns freundlicherweise Sibylle Marxer von der Liechtensteinischen Landesbibliothek zur Verfügung.